



# Begleitung

Jahresbericht 2023

„Gemein ist die Hochbegabung der Begabten, die sie in der Lage versetzt, die Welt anders zu sehen, zu fühlen, zu empfinden, zu denken, zu handeln, zu lieben.“



Stiftung  
Alters- und Pflegeheime  
Binningen

# Begleitung

## Liebe Leserin, lieber Leser

Das Motto des diesjährigen Berichts «Begleitung» kann vieles bedeuten: jemanden regelmässig besuchen, bei Alltagsaktivitäten unterstützen oder in herausfordernden Situationen beraten. So facettenreich der Begriff auch ist, im Zentrum steht immer das Gleiche, nämlich die Empathie. In unseren Häusern heisst das ganz konkret, sich in das Gegenüber hineinzusetzen; immer wieder einen Perspektivenwechsel vorzunehmen. Dadurch gelingt es uns, die Bedürfnisse unserer Bewohner:innen zu erkennen und darauf einzugehen. Schätzt jemand nach dem Essen seinen Mittagsschlaf, zieht jemand anderes einen Schwatz am Gemeinschaftstisch vor. Ebenso braucht nicht jede Person die gleiche Unterstützung bei Alltagsaktivitäten wie etwa beim Essen. Indem wir unser Angebot individuell anpassen, möchten wir die Autonomie unserer Bewohner:innen bestmöglich wahren und fördern.



An unseren beiden Standorten Schlossacker und Langmatten setzen sich täglich alle Mitarbeitenden für unsere Bewohner:innen ein. Dass sie dies nicht nur mit Fachwissen, sondern auch mit viel Herzblut und Empathie tun, lesen Sie in den nachfolgenden Portraits.

Anschliessend wirft der Stiftungsratspräsident Daniel Bollinger in seinem Beitrag einen Blick in die Zukunft und erläutert die zu erwartenden Herausforderungen in der Betreuung betagter Menschen. Wie unsere Stiftung diesen Entwicklungen begegnen möchte, zeigt er anhand ganz konkreter Angebote, die einem breiten Kreis älterer Menschen und ihren Angehörigen zugutekommen sollen. Schliesslich finden Sie in der Rubrik «Facts and Figures» sowie in der «Erfolgsrechnung/Bilanz» einige Zahlen und Fakten zum Geschäftsjahr 2023.

Ich freue mich, Ihnen mit diesem Jahresbericht einen Einblick in unsere Aktivitäten des vergangenen Jahres zu geben und wünsche Ihnen unterhaltsame Lektüre.

**Nadine Brunner** Geschäftsführerin

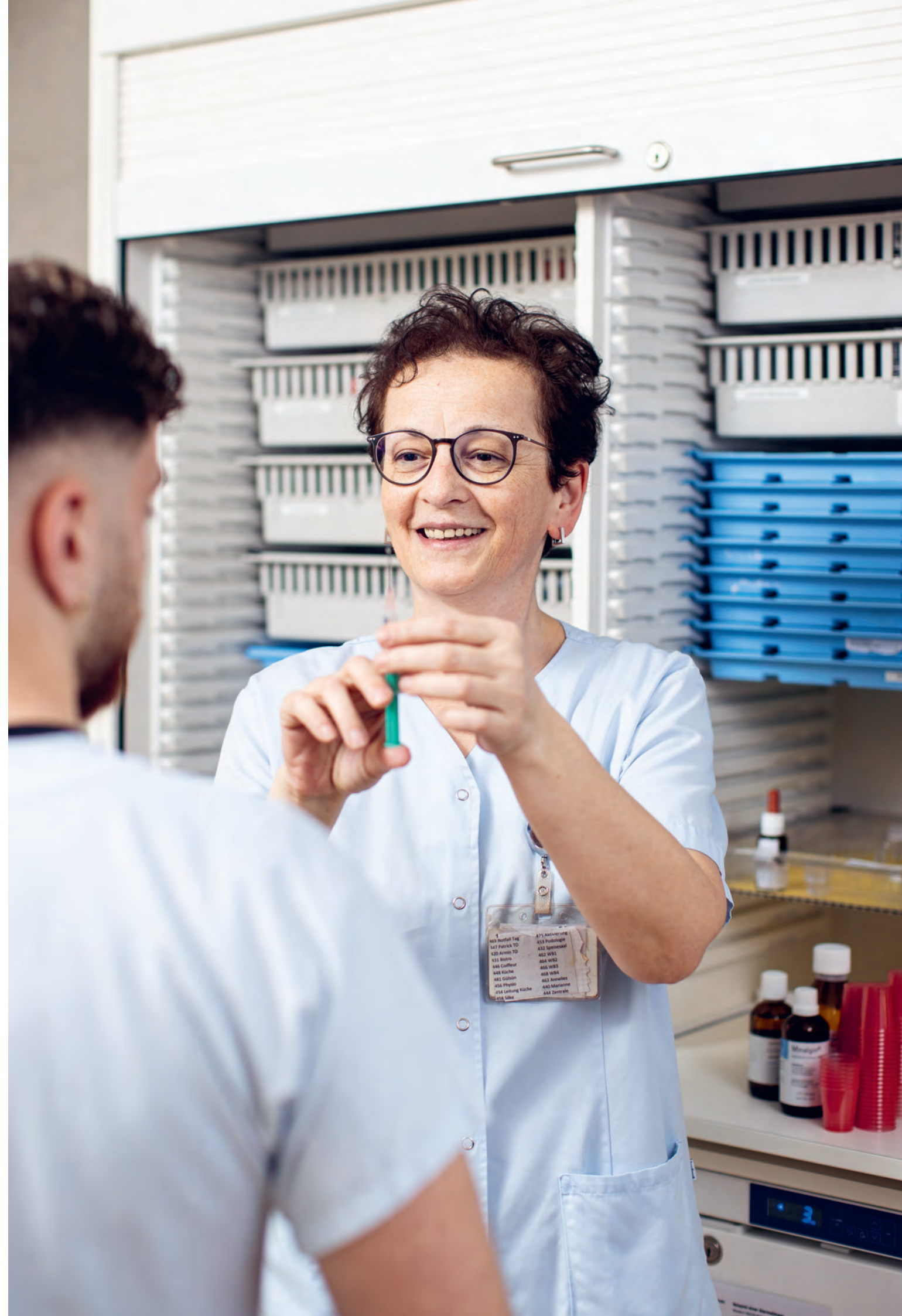
Kasper Conrad



Patrick Egger



Ljubica Lukac



Daniele Di Giorgio



Marianne Müller



# Aktiv durch den Tag



**Kasper Conrad ist in Davos aufgewachsen und leitete viele Jahre die Basler Hotelplan-Filiale. Nun lebt er im Zentrum Schlossacker. Als Bewohner nimmt er an verschiedenen Aktivitäten teil und ist gerade bei den Tanzveranstaltungen ein sehr gern gesehener Gast.**

«Mein Tag beginnt mit dem Frühstück gemeinsam mit anderen Bewohner:innen, meiner Ersatzfamilie sozusagen, die ich sehr schätze. Allein im Zimmer vom Tablett zu essen, ist nicht mein Ding. Ich bin gerne draussen und pflege den Austausch mit anderen Menschen. Nach dem Essen halte ich oft eine kleine Siesta, um wieder fit für den Tag zu sein. Denn zu tun gibt es hier viel. Jassen zum Beispiel ist ein altes Hobby von mir, das ich hier weiterhin pflege. Auch am Männerstammtisch, dem Treffpunkt der Minderheit hier im Haus, fehle ich nie. Da sitzen sieben, acht ältere Männer und es geht lustig zu und her. Ausserdem gibt es immer wieder Anlässe mit Musik und Tanz. Eigentlich bin ich ja gar kein «Tanzfüdli». Tanzen habe ich nur gelernt, weil meine Schwester das damals unbedingt wollte. Hier allerdings tanze ich nun so oft, dass meine Frau schon meinte, ich würde ja gerne tanzen. Ich antwortete ihr, von «gerne» könne keine Rede sein, aber wenn mich nette Damen aufforderten, wolle ich nicht unhöflich sein.

Das ganze Jahr hindurch finden regelmässig Anlässe mit den Angehörigen statt, beispielsweise an Ostern oder am 1. August. Ein Anlass, der mir besonders gefällt, ist das Weihnachtsfest. Umrahmt von Musik und Tanz werden wir mit einem mehrgängigen Menü verwöhnt und es fehlt uns an nichts.

Genauso wichtig wie die vielen Aktivitäten sind mir jedoch auch die regelmässigen Besuche meiner Familie, insbesondere meiner Frau. Ebenso schätze ich die tolle Betreuung, die ich hier bekomme. Ich fühle mich nie alleine und erhalte genau die Begleitung und Unterstützung, die ich brauche. Auch Spässe liegen beim sympathischen Pflegepersonal drin. Hier werde ich nicht nur gut betreut, sondern in jeder Hinsicht liebevoll umsorgt.»

**«Hier werde ich nicht nur gut betreut, sondern in jeder Hinsicht liebevoll umsorgt.»**

Kasper Conrad Bewohner Zentrum Schlossacker



# Hinter den Kulissen

**Patrick Egger leitet seit vier Jahren den Technischen Dienst in den Häusern Schlossacker und Langmatten. Zusammen mit drei Mitarbeitern und zwei Lernenden stellt er sicher, dass der Alltag in beiden Häusern reibungslos über die Bühne geht.**

«Die Liste unserer Aufgaben ist lang: defekte Glühbirnen ersetzen, Wartungsarbeiten an Heizung, Lüftung, Kälte- und Sanitäreanlagen sowie diverse Gartenarbeiten. Hinzu kommen einige grössere Projekte, die Umbau- und Sanierungsarbeiten betreffen. An beiden Standorten müssen ausserdem Fische, Vögel und Schildkröten täglich versorgt werden. Nur die Hauskatze ist Selbstversorgerin, sie lässt sich von grosszügigen Bewohner:innen verwöhnen.

Ab und zu gibt es auch speziellere Aufträge. So malte ein Arbeitskollege den Rollator eines Bewohners in Ferrari-Rot an und montierte vorne ein Ferrari-Schild. In einem anderen Fall habe ich vor dem Eintritt eines künftigen Bewohners seine Wohnwand vermessen. Obwohl schnell klar wurde, dass nicht die ganze Wand ins Zimmer passte, konnten wir schliesslich einen Grossteil im neuen Zuhause einbauen. Um solchen individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden, ist immer wieder unsere Kreativität gefragt.

Ausserdem spielt die Digitalisierung bei uns eine wichtige Rolle. Um mit der Entwicklung Schritt zu halten, bilden wir uns ständig weiter. So werden bei uns in naher Zukunft alle technischen Anlagen mit einem neuen Software-Tool überwacht. Für solche Neuerungen braucht es ein fundiertes IT-Wissen, aber auch Freude an neuen Herausforderungen.

An manchen Tagen stehen Arbeiten in der Werkstatt an; in solchen Momenten sind wir etwas weniger sichtbar. Und trotzdem: Die Bewohner:innen kennen und schätzen uns. Dies zeigen sie, indem sie uns im Vorbeigehen zulächeln oder für einen kurzen Schwatz anhalten. Durch solche kleinen Gesten spüren wir, dass sich die Menschen bei uns wohl fühlen. Dazu jeden Tag einen Beitrag leisten zu dürfen, macht mich stolz.»



**«Wir spüren, dass sich die Menschen bei uns wohlfühlen. Dazu einen Beitrag leisten zu dürfen, macht mich stolz.»**

**Patrick Egger** Leitung Technischer Dienst

# Da sein für junge Menschen



**«Ich begleite Menschen nicht nur in die Berufswelt, sondern auch dabei, auf persönlicher Ebene an sich selbst zu wachsen.»**

Ljubica Lukac Berufsbildnerin Zentrum Langmatten

**Ljubica Lukac ist Berufsbildnerin im Zentrum Langmatten, wo sie drei Lernende begleitet. Empathie im Umgang mit älteren Menschen, aber auch mit Lernenden ist für sie der Schlüssel zum Erfolg.**

«Ich bin gern mit jungen Menschen zusammen und gebe mein Wissen an sie weiter. Manchmal bin ich sicher etwas streng. Aber ich möchte meine Lernenden später mit gutem Gewissen in die Arbeitswelt schicken. Gleichzeitig bin ich auch eine wohlwollende Bezugsperson. Schliesslich sind Lernende junge Menschen, die noch viel lernen und in der Pflege erst Fuss fassen müssen. Ihr Weg ist nicht immer einfach und ich möchte sie so unterstützen, dass sie ihre Freude am Beruf behalten. Das bedeutet neben machbaren Lernschritten auch, in schwierigen Situationen für sie da zu sein, ihnen zuzuhören, egal ob es um fachliche Themen oder um Liebeskummer geht. Insofern begleite ich Menschen nicht nur in die Berufswelt, sondern auch dabei, auf persönlicher Ebene an sich selbst zu wachsen.

Bei Lernbegleitungen verbringe ich den ganzen Tag mit einem Lernenden. Dabei achte ich sehr auf eine empathische Kommunikation mit den Bewohner:innen. Sätze wie: «Setzen Sie sich hin.» gibt es bei uns nicht. Ich vermittele das unseren Lernenden gleich zu Beginn ihrer Ausbildung, indem ich sie ganz konkret frage: «Wie würdest du dich fühlen, wenn jemand so mit dir spricht?». Damit möchte ich erreichen, dass sich die Lernenden in die Situation des Gegenübers hineinversetzen und spüren, wie Aussagen wirken. Gelingt dies, verstehen sie automatisch, wieso es wichtig ist, Fragen zu formulieren. Möchte jemand kein Gipfeli essen oder noch länger schlafen, ist das bei uns völlig in Ordnung. Mit Fragen zeigen wir, dass die Bewohner:innen selbst entscheiden. Ihr Wille und ihre Autonomie stehen in unseren Häusern ganz weit oben.

Der beste Beweis, dass Lernende ihre Aufgaben gut meistern, ist, wenn Bewohner:innen beginnen, mit ihnen zu interagieren. Besonders köstlich finde ich es, wenn ein:e Bewohner:in in die Rolle einer gutmütigen Lehrperson schlüpft und der oder die Lernende das mit Humor nehmen kann. Oft beginnen damit schöne Gespräche: «Wie war das früher? Wie haben Sie das damals gemacht?». So entstehen Beziehungen.»

# Den Puls fühlen

**Daniele Di Giorgio leitet die Personalabteilung der Stiftung und begleitet zusammen mit seinem Team rund 250 Mitarbeitende. An seinem Job schätzt er die Vielfältigkeit und den direkten Kontakt mit Menschen.**

«Früher fanden Mitarbeitende oft erst dann den Weg in die Personalabteilung, wenn der Lohn nicht stimmte oder sie kündigen wollten. Heute ist das zum Glück anders. Unsere Personalabteilung ist Anlaufstelle für sehr vielfältige Themen; unser Aufgabenfeld ist viel breiter geworden und umfasst einiges mehr als Bewerbungsgespräche und Verträge. So beraten wir Mitarbeitende beispielsweise bei ihrer individuellen beruflichen Weiterentwicklung oder analysieren bei Unstimmigkeiten die Situation und suchen mit den Beteiligten nach Lösungen. Themen im zwischenmenschlichen Bereich haben heute viel mehr Platz als früher und es ist uns wichtig, nicht nur für administrative oder rechtliche Fragen Gesprächspartner zu sein, sondern für alle Anliegen, die das Wohlbefinden unseres Personals betreffen.

In meinen Augen machen wir unseren Job dann gut, wenn wir für unsere Mitarbeitenden da sind und sie sich wahrgenommen fühlen. Sie müssen wissen, dass sie mit ihren Anliegen zu uns kommen können. Genauso matchentscheidend ist die Freude an der Arbeit. Unsere Mitarbeitenden sollen Spass haben. Leidenschaftliches Lachen, hie und da ein lockerer Spruch, ein Hund im Büro – alles, was positive Emotionen auslöst, soll bei uns Platz haben. Das gelingt wohl am besten, wenn ich mit gutem Beispiel vorangehe und die Menschen um mich herum spüren lasse, mit wie viel Freude und Passion ich meinen Job hier jeden Tag mache.

Ausserdem rückt Flexibilität immer stärker in den Fokus. Heute geht es nicht nur darum, Privates und Berufliches auszugleichen, sondern immer mehr um Work-Life-Integration, um fließende Übergänge zwischen dem Privat- und Berufsleben. Im konkreten Einzelfall kann das beispielsweise ein Teilzeitmodell oder Mitspracherecht bei der Arbeitsplanung bedeuten.

Durch regen Austausch mit den anderen Abteilungen, aber auch durch unsere Drehscheibenfunktion stellen wir sicher, dass die Anliegen des Personals gehört werden und einen hohen Stellenwert geniessen. Schliesslich ist es unser Ziel, unsere Mitarbeitenden bei uns zu halten. Dies können wir nur, indem wir uns um sie kümmern und das Arbeiten bei uns Spass macht.»



**«Leidenschaftliches Lachen, hie und da ein lockerer Spruch, ein Hund im Büro – alles, was positive Emotionen auslöst, soll bei uns Platz haben.»**

Daniele Di Giorgio Mitglied der Geschäftsleitung

# Im Backoffice und trotzdem mittendrin



**Marianne Müller ist für die Bewohneradministration verantwortlich. Seit 10 Jahren begleitet sie Bewohner:innen bei Ein- und Austritten in die Alters- und Pflegeheime Binningen. Improvisationstalent, Flexibilität und Menschenkenntnis sind in ihrer Arbeit genauso gefragt wie planerische Fähigkeiten.**

«Planen kann ich viel, aber oft kommt es in meinem Arbeitsalltag ganz anders als vorgesehen. Erhalten wir beispielsweise einen Anruf, jemand benötige dringend einen Platz, tue ich mein Möglichstes, um diesem Wunsch gerecht zu werden; alle anderen Arbeiten stelle ich in solchen Momenten zurück.

Generell beginnt meine Arbeit schon lange vor einem Eintritt. In einigen Fällen zeige ich interessierten Personen und ihren Angehörigen unsere Häuser. Wird ein Zimmer frei, klären wir mit der Teamleitung der Wohnbereiche und der Pflege ab, ob es sich für den konkreten Interessenten und seine Bedürfnisse eignet. Ist dies der Fall, kommt es zu einem Eintrittsgespräch, bei dem das angebotene Zimmer, der Wohnbereich und das Haus mit Garten gezeigt werden. Auch werden dann organisatorische und administrative Fragen geklärt.

Bei diesen Gesprächen geht es aber längst nicht nur um administrative Belange. Oft sind viele Emotionen im Spiel. Von Angst und Erschöpfung bis hin zur totalen Erleichterung – ich erlebe die ganze Palette von Gefühlen. Manchmal gelingt es mir, mögliche Lösungswege aufzuzeigen, so dass die Unsicherheiten einer gewissen Zuversicht weichen. In anderen Fällen hilft es einfach, den Tränen Raum zu geben. Es ist mir ein grosses Anliegen, mir für diese Gespräche jeweils genügend Zeit zu nehmen.

Berührende Momente erlebe ich auch häufig bei Zimmerbesichtigungen. Es kommt vor, dass das einzige frei gewordene Zimmer exakt den Wünschen eines neuen Bewohners entspricht: «Morgensonne, genau wie bei mir zuhause!». Oder eine blinde Bewohnerin, die so gerührt war, dass ich sie im Vorbeigehen bei ihrem Namen nannte, dass sie sich meine Stimme merkte und mich fortan auch mit Namen grüsste.

Natürlich ist die Büroarbeit ein wichtiger Teil meines Jobs. Doch die eindrücklichen Begegnungen mit Menschen machen meine Arbeit hier einzigartig. Sie sind die Streusel auf dem Kuchen.»

**«Bei Eintrittsgesprächen geht es längst nicht nur um administrative Belange. Oft sind viele Emotionen im Spiel.»**

**Marianne Müller** Leitung Bewohneradministration

# Im Einsatz für das Gemeinwohl

**Marita Pflüger engagiert sich seit sieben Jahren als Freiwillige in den Alters- und Pflegeheimen Binningen. In ihrer Tätigkeit gibt sie vollen Einsatz, bekommt aber auch sehr viel zurück.**

«Freiwillige können sich je nach ihren Vorlieben ganz unterschiedlich einbringen: Bewohner:innen auf Ausflügen begleiten, bei diversen Aktivierungsangeboten wie Tanzen oder Kochen unterstützen oder Gesprächspartner:in bei Kaffee und Kuchen sein. Ich persönlich bin regelmässig als Vorleserin im Einsatz und unterstütze das Personal der Aktivierung bei verschiedenen Angeboten. Ausserdem esse ich einmal pro Woche gemeinsam mit einer Wohngruppe zu Abend.

Während ich mit allen Bewohner:innen einen freundschaftlichen Austausch pflege, ergeben sich mit einigen Personen im Laufe der Zeit schöne Freundschaften. Für diese Menschen bin ich eine enge Bezugsperson und ich spüre das Vertrauen, das sie mir entgegenbringen. Diese Beziehungen sind nicht nur für die Bewohner:innen wertvoll, sondern auch für mich. Ich erlebe täglich enorm viel Herzlichkeit und Dankbarkeit, nicht nur durch Worte. Immer wieder erhalte ich kleine Aufmerksamkeiten wie Schokolade oder ich werde von einer Person liebevoll umarmt. Mein Engagement wird nicht nur von den Bewohner:innen gesehen, sondern auch vom Personal und den Angehörigen sehr geschätzt.

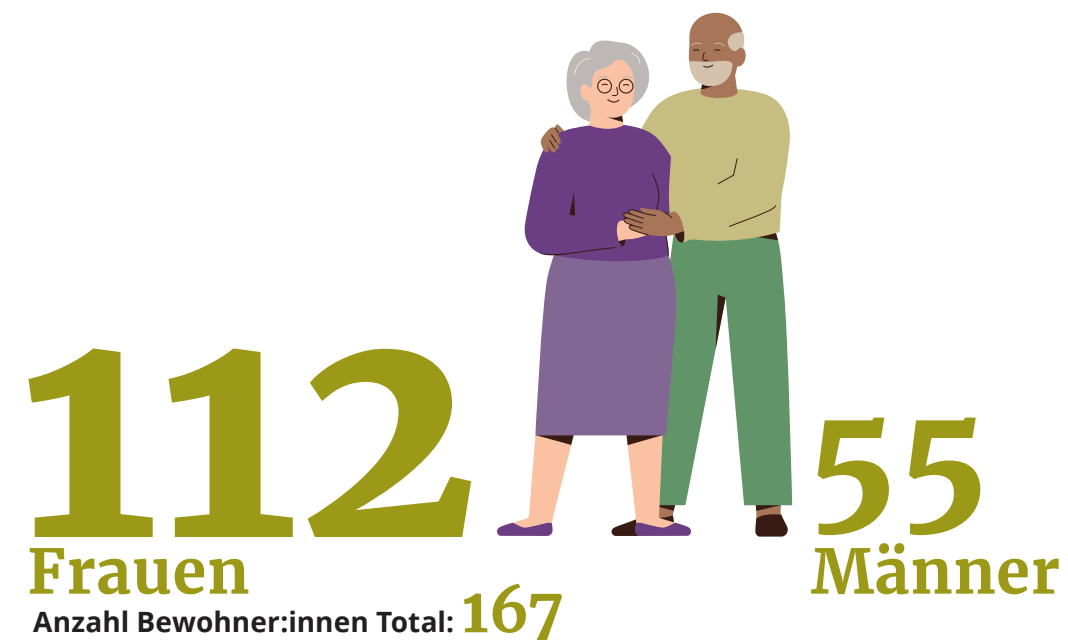


Bei meiner Tätigkeit als Freiwillige hilft es mir, ein gutes Gespür für das Gegenüber zu haben. Jeder Mensch hat seine Eigenheiten und die Tagesform ist auch nicht immer die gleiche. Darauf nehme ich als Freiwillige Rücksicht. Es ist mir wichtig, allen Bewohner:innen stets mit Geduld und Herzlichkeit zu begegnen. Die Bewohner:innen sollen spüren, dass ich meine Arbeit mit sehr viel Freude mache. Für diese Menschen im Einsatz zu sein, ist für mich mehr als eine sinnvolle Beschäftigung. Es ist meine Berufung.»

**«Bei meiner Tätigkeit als Freiwillige hilft es mir, ein gutes Gespür für das Gegenüber zu haben.»**

Marita Pflüger Freiwillige

# Facts & Figures



**84 Jahre** beträgt das Durchschnittsalter der Bewohnerinnen und Bewohner.

**390 Einsätze** haben Freiwillige an beiden Standorten geleistet.

Rund **250 Mitarbeitende** aus 28 Ländern sind in unserer Stiftung beschäftigt.

**28 Lernende** und Studierende absolvieren ihre Ausbildung bei uns.

Durchschnittlich fanden **21 Anlässe** pro Monat statt.

Rund **2,3 Tonnen Kartoffeln** haben unsere Köchinnen und Köche zu Rösti, Kartoffelstock, Salzkartoffeln und Gschwellti verarbeitet.

# Neue Herausforderungen

**Bei der steigenden Zahl hochaltriger Menschen werden die heutigen Heimplätze und der Ausbau der Spitex für ein würdiges Alter nicht ausreichen.**

Wir alle haben ein Bild der wichtigsten Pfeiler in der Alterspflege und -betreuung. Da ist die Spitex, und wenn's nicht mehr anders geht, irgendwann das Pflegeheim. Doch das Bild erhält zunehmend Risse. Obwohl die Zahl der hochaltrigen Menschen stark zunimmt, sollen keine zusätzlichen Heimplätze gebaut werden. Und die Pflege zuhause wird auch nicht einfacher. Die Bereitschaft vieler pflegender Angehöriger sinkt infolge mangelnder Anerkennung und Entschädigung oder starker beruflicher oder anderweitiger familiärer Belastungen. Die Spitex-Dienste sind sehr wertvoll, doch reichen die Ressourcen oft nicht über die Grund- und Körperpflege hinaus und die Betreuung droht auf der Strecke zu bleiben. Auch wenn alte Menschen am liebsten zu Hause bleiben, nimmt ihre Einsamkeit zu. Bei Demenz wiederum ist gegen den Heimeintritt oft kein Kraut gewachsen.

**Auch wenn alte Menschen am liebsten zu Hause bleiben, nimmt ihre Einsamkeit zu.**

Die Anbieter von Leistungen im Bereich der Pflege und Betreuung von alten Menschen sind also gefordert, über die Bücher zu gehen. Unsere Stiftung setzt sich intensiv mit der nächsten und weiteren Zukunft unserer Altersregion auseinander, zu der gemäss kantonalem Gesetz neben Binningen auch Allschwil und Schönenbuch gehören.

Es ist uns wichtig, die «Dynamik des Alters» zu verstehen, die zuweilen wie ein «Leiterlenspiel» anmutet. So folgt auf eine lange, gute Zeit zuhause nicht selten, etwa nach einem Sturz, ein Spitalaufenthalt. Zunehmende Gebrechlichkeit gehört ebenso zum Altern wie abnehmende Flexibilität. Während unsere Welt sich stetig beschleunigt, sind die alte Menschen in einem Entschleunigungsprozess. Auch die Tagesform älterer Menschen ist sehr unterschiedlich und bestimmt ihre Bedürfnisse; entsprechend sollten Kommunikation und Erreichbarkeit darauf abgestimmt werden.

Aus diesen Gründen möchten wir als Pflegeheimstiftung den älteren Menschen unsere Kernkompetenzen zukünftig in einem umfassenderen Sinne zugutekommen lassen, als das bis heute der Fall ist. Die Kernkompetenzen liegen zum einen im Begriff «stationär». Was wir in unserer «Station», in unserem Zentrum, anbieten können, soll auch älteren Menschen dienen, die nicht bei uns wohnen: Therapiemöglichkeiten, Unterhaltung, gutes Essen, kulturelle Angebote, Gemeinschaft. Zum anderen sollen alte Menschen als Gäste von uns davon profitieren können, dass wir in der Pflege und Betreuung kompetent sind und Ideen für ihre Freizeitgestaltung haben.

## **Niederschwelliger Treffpunkt**

So möchten wir künftig eines unserer Foyers für Spiel und Spass öffnen und damit auch einen Beitrag zur Erhaltung der geistigen und körperlichen Fähigkeiten der älteren Menschen leisten. Wenn nötig holen wir sie von zuhause ab. Den Start bildet ein gutes gemeinsames Mittagessen. Anschliessend findet eine

Jass- oder Schachrunde statt, wird ein Film gezeigt, steigt ein spannender Vortrag oder kann der wöchentliche Gottesdienst besucht werden. Der Nachmittagskaffee läutet den zweiten Teil ein. Darauf kann zum Beispiel ein Besuch beim Zahnarzt, in der Physiotherapie oder bei der Coiffeuse folgen. Ein solcher Tag bleibt nicht als eintönig, sondern belebend in Erinnerung und macht auch müde. Eine Anmeldung für das Mittagessen und die weiteren Aktivitäten ist nicht nötig, ausser wenn die Fahrt organisiert werden muss oder es um Einzelsitzungen geht.

**Unsere Angebote sollen auch älteren Menschen dienen, die nicht bei uns wohnen: Therapiemöglichkeiten, Unterhaltung, gutes Essen, kulturelle Angebote, Gemeinschaft.**

## **Tagesaufenthalt mit Verlängerungs- und Übernachtungsmöglichkeit**

Das Tageszentrum im Pflegeheim existiert bereits und kann für die Erholung pflegender Angehöriger enorm wichtig sein. Der Tagesaufenthalt wird für den Gast vorbereitet und strukturiert, wobei eine Voranmeldung und ein gewisser Pflegebedarf notwendig sind. Neu ermöglichen wir, dass der Aufenthalt spontan in den Abend hinein verlängert werden kann. Wenn es nach dem lang ersehnten Stadtbummel mit der Freundin nach Freiburg auf 17 Uhr nicht zurück reicht, ist das kein Problem. Das ist möglich, weil das Personal im Pflegezentrum ohnehin für die ständigen Bewohner:innen da ist und problemlos schauen kann, dass eine Dame oder ein Herr noch stundenweise in einer Wohngruppe bleiben und abendessen kann. Auch Übernachtungen sind ohne weiteres möglich: spontan, jeweils fix ein- oder zweimal pro Woche, über Ostern oder wenn der ältere Ehemann nicht nach Venedig mitgehen mag, aber seiner Frau den Spass mit den Kindern und Enkeln nicht verderben will.

## **Politischer Hinweis**

Leider können die obenstehenden Angebote nicht kostenfrei erbracht werden. Die Versorgungsregion ist sich bewusst, dass der stationäre Pflegeheimaufenthalt wirtschaftlich gesehen ein «Sorglospaket» ist. Daraus können Fehlanreize entstehen: Der stationäre Aufenthalt wird der eigentlich sinnvollerer Tagesbetreuung vorgezogen. Wenn aber Kurzaufenthalte mit Wiederaustritt besser finanziert werden, könnten solche Konzepte zum Tragen kommen, denn sie kosten alle Beteiligten letztlich weniger.

**Das Tageszentrum im Pflegeheim existiert bereits und kann für die Erholung pflegender Angehöriger enorm wichtig sein.**

## **Schwellenfreies bis pflegenahes Wohnen**

Mittelfristig prüfen wir, ob und wo auf unseren Arealen neue Wohnformen möglich wären, bei denen ältere Menschen von allen möglichen Dienstleistungen profitieren könnten, die wir gegenüber den ständigen Bewohner:innen erbringen. So könnten sich nahe Wege zu guter Ernährung, Pflege und Alltagsgestaltung von der eigenen Wohnung aus ergeben.

## **Daniel Bollinger**

Präsident Stiftung Alters- und Pflegeheime Binningen

# Erfolgsrechnung

# Bilanz

	2023	2022
	CHF	CHF
Pensionstaxen	9'024'867	8'268'610
Betreuungstaxen inkl. Beiträge Gerontopsychiatrie vom Kanton Baselland	4'065'467	4'312'585
Pflegetaxen Versicherer / Bewohner:innen	4'896'207	4'632'661
Pflegetaxen Gemeinden	4'369'254	3'524'439
Erträge aus medizinischen Nebenleistungen	47'734	87'215
Erträge aus übrigen Leistungen für Heimbewohner:innen	46'074	51'156
Erträge aus Leistungen an Personal und Dritte	260'195	261'575
Ertrag Cafeteria	642'185	584'639
Ertragsminderungen	0	823
<b>Ertrag aus Leistungen</b>	<b>23'351'983</b>	<b>21'723'703</b>
Mietertrag Liegenschaften	267'614	270'713
Beiträge und Spenden	20'889	20'793
<b>Übriger Ertrag</b>	<b>288'503</b>	<b>291'506</b>
<b>BETRIEBSERTRAG</b>	<b>23'640'486</b>	<b>22'015'209</b>
Medizinischer Bedarf	-94'287	-180'286
Lebensmittel und Getränke	-1'177'937	-1'183'144
Haushaltsaufwand	-824'371	-806'946
<b>Warenaufwand</b>	<b>-2'096'595</b>	<b>-2'170'376</b>
Lohnaufwand	-13'760'827	-12'780'138
Sozialversicherungsaufwand	-2'394'859	-2'543'840
übriger Personalaufwand	-579'909	-414'327
<b>Personalaufwand</b>	<b>-16'735'595</b>	<b>-15'738'305</b>
<b>BRUTTOGEWINN</b>	<b>4'808'296</b>	<b>4'106'528</b>
Unterhalt und Reparaturen	-1'368'914	-575'186
Energie und Wasser	-600'853	-494'443
Büro und Verwaltung	-815'132	-819'059
Bewohner:innenbezogener Aufwand	-56'890	-32'704
Übriger Sachaufwand	-186'606	-198'382
<b>Übriger betrieblicher Aufwand</b>	<b>-3'028'395</b>	<b>-2'119'774</b>
<b>Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)</b>	<b>1'779'902</b>	<b>1'986'754</b>
<b>Abschreibungen</b>	<b>-1'060'925</b>	<b>-1'332'879</b>
<b>Betriebsergebnis vor Finanzerfolg (EBIT)</b>	<b>718'976</b>	<b>653'875</b>
Finanzaufwand	-723'593	-648'934
Finanzertrag	195	0
<b>Finanzerfolg</b>	<b>-723'398</b>	<b>-648'934</b>
<b>ORDENTLICHES ERGEBNIS</b>	<b>-4'422</b>	<b>4'941</b>
Ausserordentlicher Ertrag	17'114	0
Ausserordentlicher Aufwand	-10'978	0
<b>Ausserordentlicher Erfolg</b>	<b>6'136</b>	<b>0</b>
<b>JAHRESERGEBNIS</b>	<b>1'714</b>	<b>4'941</b>

AKTIVEN	2023	2022
	CHF	CHF
<b>Umlaufvermögen</b>		
Flüssige Mittel	3'497'796	2'848'238
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2'717'163	2'635'187
Delkredere	-118'388	-150'000
Übrige kurzfristige Forderungen	2'996	2'294
Warenvorräte	60'261	1
Aktive Rechnungsabgrenzung	0	323'322
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>6'159'828</b>	<b>5'659'042</b>
<b>Anlagevermögen</b>		
Mobile Sachanlagen	937'424	1'232'788
Fahrzeuge	1	1
Gebäude inkl. laufende Investitionen	25'572'979	26'337'254
<b>Total Anlagevermögen</b>	<b>26'510'404</b>	<b>27'570'043</b>
<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<b>32'670'232</b>	<b>33'229'085</b>

PASSIVEN	2023	2022
	CHF	CHF
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	654'086	1'345'956
Andere unverzinsliche kurzfristige Verbindlichkeiten	601'425	38'737
Unverzinsliche Depotgelder	1'534'452	1'475'212
Passive Rechnungsabgrenzung	275'000	165'000
<b>Total kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>3'064'963</b>	<b>3'024'905</b>
<b>Langfristiges Fremdkapital</b>		
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	26'953'969	27'683'882
Rückstellungen	1'890'000	1'760'713
<b>Total langfristiges Fremdkapital</b>	<b>28'843'969</b>	<b>29'444'595</b>
<b>Stiftungskapital</b>		
Stiftungskapital	400'000	400'000
Gewinnvortrag	359'585	354'644
Jahresgewinn	1'714	4'941
<b>Total Stiftungskapital</b>	<b>761'299</b>	<b>759'585</b>
<b>TOTAL PASSIVEN</b>	<b>32'670'232</b>	<b>33'229'085</b>

Die Darstellung und Gliederung der Jahresrechnung wurde im Berichtsjahr überarbeitet und die Vorjahreszahlen, wo möglich und sinnvoll, angepasst. Die Vergleichbarkeit ist im Wesentlichen gegeben. Die Warenvorräte sind erstmalig am Jahresende 2023 inventarisiert. Bei dieser Position handelt es sich vorwiegend um Lebensmittel/Getränke für den Restaurationsbetrieb sowie medizinisches Verbrauchsmaterial, welches laufend konsumiert wird. Der Aufwand für Unterhalt und Reparaturen fiel deutlich höher als im Vorjahr aus. Der Grund hierfür war die Fertigstellung der Sanierung vom Gebäude Langmatten. Insgesamt war die Auslastung höher als budgetiert, sodass trotz Mehrkosten ein positives Ergebnis von CHF 1'714 erzielt werden konnte. Die Stiftung strebt ein ausgeglichenes Ergebnis an.

# Trägerschaft und Leitung

## Stiftungsrat

**Daniel Bollinger** Präsident

**Stephan Auer** Schwerpunkt Finanzen

**Andrea Bonetti** Schwerpunkt Kommunikation

**Reto Conrad** Schwerpunkt Unternehmungsführung

**Dr. Beatrice Keller-Châtelain** Schwerpunkt Medizin

**Silvia Lorenz** Schwerpunkt Pflege und Betreuung

## Geschäftsleitung

**Nadine Brunner** Geschäftsführerin

## Revisionsgesellschaft

Copartner Revision AG

# Spenden

## Besten Dank für Ihre Unterstützung!

Möchten Sie Aktivitäten zum Wohl der bei uns lebenden Menschen fördern?

Wir freuen uns über Ihre Spende via Twint oder direkt aufs Spendenkonto.

Jeder Beitrag ist wertvoll, herzlichen Dank.

### Spenden APH Binningen via TWINT:



QR-Code mit der  
TWINT App scannen



Betrag und Spende  
bestätigen



### Spendenkonto APH Binningen:

CH13 0076 9035 3344 3200 3

Basellandschaftliche Kantonalbank

4410 Liestal

Stiftung Alters- und Pflegeheime Binningen  
Hohlegasse 8  
4102 Binningen

Telefon: +41 61 425 20 20

E-Mail: [info@aph-binningen.ch](mailto:info@aph-binningen.ch)

[www.aph-binningen.ch](http://www.aph-binningen.ch)



***«Die eindrucklichen Begegnungen  
mit Menschen machen meine Arbeit  
hier einzigartig.»***

Marianne Müller Leitung Bewohneradministration